

Das „Chronicon universale anonymi Laudunensis“ (Anfang 13. Jahrhundert) (S. 541–562), beschäftigt sich mit der Rolle der fränkischen Tradition in der bisher nur auszugsweise edierten Universalchronik aus Laon, die Sigebert von Gembloux fortführt. – Marie BLÁHOVÁ, Universalgeschichtsschreibung in den mittelalterlichen böhmischen Ländern: Ein Überblick (S. 563–579), skizziert die Universalchronistik in Böhmen bis zur Hussitenzeit. – Horst BRUNNER, *hie enist niht aventiure!* Bilder des Krieges in einigen nachklassischen Artusromanen (S. 581–594), beschreibt Schilderungen des 13. Jh., die weder Zweikämpfe heldenhaft verklären noch moralische Fragen thematisieren, sondern der ritterlichen Jugend Erfahrungen vermitteln wollen. – Jürgen SARNOWSKY, Kirche und Krieg im Mittelalter (S. 595–616), bietet einen weitgespannten Überblick zu einem aktuellen Problem, zu dem sich aus dem MA sehr unterschiedliche Anschauungen belegen lassen. – Thomas VOGTHERR, „Der Schleier der Erinnerung“ um die Burg Ottersberg (S. 617–627), macht anhand der Zeugenaussagen zum Streit um die Verdener Grenzburg gegenüber Bremen 1226 deutlich, wie wenig neu und hilfreich die von Johannes Fried 2004 (vgl. DA 61, 217–219) formulierten Vorbehalte gegen zu große Schrift- und Quellengläubigkeit bei der praktischen Arbeit sind. – Stefan KWIATKOWSKI, Der deutsche Orden in Preußen in politischen Visionen und Prophezeiungen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (S. 629–642), analysiert den Wandel von Berichten über den Heidenkampf zu solchen über die Herrschaftskrise des Deutschordens in Preußen. – Peter DINZELBACHER, Eschatologie bei Heinrich von Neustadt (S. 643–658), erläutert theologisch und mentalitätsgeschichtlich die für seine Zeit typischen Vorstellungen des Wiener Arztes im frühen 14. Jh. über die Letzten Dinge. – Joachim WOLLASCH, Anmerkungen zum Thema: Kinder im Kloster (S. 659–681), wertet oft entlegene, bisher übersehene Einzelquellen über gesunde und behinderte Kinder aus, die Klöstern zur Erziehung anvertraut wurden und, sobald sie erwachsen waren, oft als Mönche oder Nonnen galten. – Franz FUCHS, Buchbesitz als Altersvorsorge. Eine Bibliotheksstiftung des Johann von Wünschelburg für die Prädikatur bei St. Martin in Amberg im Jahre 1450 (S. 683–695), behandelt und ediert den Vertrag, durch den der Leipziger Theologieprofessor der Stadt Amberg als Gegenleistung für Versorgung im Alter seine leider nicht mehr erhaltenen Bücherschätze vermachte. – Hansmartin SCHWARZMAIER, Kreuzzug und Pilgerfahrt nach Jerusalem. Lebensplanungen und Bußleistungen eines alternen Fürsten in staufischer Zeit (S. 697–713), kontrastiert Graf Rudolf von Pfullendorf und Welf VI., die beide gegen Ende ihres Lebens nach Jerusalem aufbrachen, mit Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen, deren Palästinareisen stärker militärisch und politisch geprägt waren. – Svetlana LUCHITSKAYA, *The Crusader's Wife: Perspectives of the History of Everyday Life* (S. 715–727), fragt nach Veränderungen für die Stellung der Frau durch die langen Abwesenheiten der Kreuzfahrer, Verwitwung und orientalische Einflüsse. – Ludwig SCHMUGGE, *Die Abenteuer eines Kölner Kaufmanns auf Zypern (circa 1472–1481)* (S. 729–738), ediert und kommentiert die 1481 an Papst Sixtus IV. gerichtete Supplik des Heinrich von Harff, den König Jakob II. († 1473) mit einer zypriotischen Edeldame hatte verheiraten wollen, um Schulden zu begleichen. – Die inhaltliche Spannweite der Beiträge reicht chronologisch, geographisch und sachlich sehr weit. Als roter Faden kommt